

beabsichtigt eine ...

Wirth- ...
banes. ...
rätbe. ...
ungen auf ...

kauf eines Theiles ...

...

Bremen.

Schwachbäuen.

Bremen.

...

...

Wolfskübe.

Dunze.

Bremen.

en, Bredenstraße

1-1

af sich ...
tät zu ...
zt.

rdings er ...
it" den Aus ...
dem die Ge ...
süßung in ...

er saunenden ...
die Trostsch ...
durch beden ...

hause bestellt ...
trifft, legt ...
unter Preis ...

günstigsten

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Ercheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kost für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zul.-Exp., Dorothea-Platz 3,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.,
Bldg. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnaturseite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 6. W. incl. der
Stempelgebühr a 3 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szász-Regen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herren Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 206. Hermannstadt, Dienstag am 2. September 1873.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 1. September. Der internationale medizinische Congress wurde durch Erzherzog Rainer eröffnet. Die Minister Glaser und Zimialowski sind nach Wien zurückgekehrt.
Luzern, 1. September. Anlässlich einer ihm dargebrachten Ovation sprach Thiers die Hoffnung auf Erhaltung der Republik aus.
Rom, 1. September. Die Abreise des Königs nach Wien ist für die zweite Hälfte des Septembers festgestellt.

Mittheilung.

Der kön. ung. Justizminister hat zum Unteramt bei dem Hermannstädter Gerichtshofe den Kanzlisten des Hermannstädter Gerichtshofes, Gustav Wolob Billowicz, und bei dem Mühlbacher Bezirksgerichte zum Grundbuchführer den Mühlbacher Bezirksgerichts-Kanzlisten Friedrich Kooch ernannt.
Der Dürnisi Johann Pap wurde zum Kanzlisten beim Gerichtshofe in Abrudbánya; — der provisorische Gefängnis-Inspektor in Thorba Josef Kovacs zum Gefängnis-Inspektor in Hatzeg ernannt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. September.
„Fester Lloyd“ lüftet den Schleier über das Arrondierungs-Projekt für Siebenbürgen.
Was Siebenbürgen anbelangt, schreibt der „F. M.“, so ist eine Neueinteilung gerade hier aus mehr als einem Grunde mit besonderen und nicht geringen Schwierigkeiten verbunden; es bedarf wohl keines weitausläufigen Nachweises, daß dieselbe gerade hier mit außerordentlicher Vorsicht und Sorgfalt in Angriff genommen sein will. Siebenbürgen begreift dormalen acht Komitate, fünf Szekler- und neun Sachsenstädte, und vier Distrikte — von denen zwei gleichfalls sächsisch — in sich, welche sämtlich sowohl in Hinsicht des Territorialumfangs, als auch der Bevölkerung und der Steuerziffer wesentlich von einander verschieden sind. Hierzu kommt noch, daß das Gebiet der Komitate Doboka, Lörda und Kolozs schmale Streifen von unverhältnismäßiger Längeausdehnung bildet; daß ferner — wie schon gestern erwähnt — das Ober-Altenfer Komitat aus nicht weniger als achtzehn zerstreut liegenden Städten unterschiedlicher Ausdehnung besteht; daß endlich auch der Königsboden in zahlreiche größere und kleinere, zum Theile weit von einander entlegene Gebietsstücke zerstückelt ist. Es liegt auf der Hand, daß bei einer solchen Territorialeinteilung eine Reform der Administration in Siebenbürgen zu den baren Unmöglichkeiten gehört, so wie daß diese Jurisdiktionen, wenn das Selbstbestimmungsrecht der Municipien wieder eingeführt werden sollte, in ihrer heutigen Gestalt auch in finanzieller Beziehung kaum bestehen könnten. Dies sind ungefähr die Gründe, aus denen man eine radikale Umgestaltung der bisherigen, unzureichenden Territorialeinteilung Siebenbürgens für eine unabwendliche Nothwendigkeit erachtet.
Mit Rücksicht nun auf die räumliche Ausdehnung Siebenbürgens — 954 Quadratmeilen —, auf die Bevölkerungszahl — 2,110,727 Seelen —, auf die Steuerziffer — 4,890,000 Gulden, mit Rücksicht ferner auf die historische Entwicklung und die bestehenden politischen Verhältnisse, mit besonderer Rücksicht endlich auf die dermaligen Gebietsgrenzen, dürfte

man eine Eintheilung Siebenbürgens in mehr als neun, höchstens zehn Komitate kaum für angeeignet erachten.
Die dermalige Eintheilung in Administrations-Bezirke entspricht bei weitem nicht überall den Interessen einer guten Verwaltung, noch auch steht sie allenthalben im richtigen Verhältnisse zur Bevölkerungszahl. Denn während in Hont auf 7800 Seelen, — im Rakosder Distrikte, im Aranyosfer und Marosfer Stuhle auf 8500, im Kövärer Distrikte und in Száros auf 13,000, in Doboka auf 16,000, und in Ugh auf je 20,000 Seelen ein Stuhlrichter entfällt, so entfällt in Komorn auf 32,500, in Besprim auf 40,000 und in Tolna auf 44,000 Einwohner ein Verwaltungsbezirk. Zudem wird die Verwaltung auch noch durch die Mannigfaltigkeit in der Eintheilung der Finanz-, Bezirks- und sonstigen Gerichte erschwert. Soll nun eine gute und schnelle Verwaltung eingeführt werden, so schein die übereinstimmende Eintheilung sämtlicher Verwaltungsbezirke unerlässlich. Ebenso die gezielte Feststellung der Zahl dieser Verwaltungsbezirke.
Bei dieser Eintheilung sollte als Grundfatz angenommen werden, daß auf je 30,000 Seelen ein Verwaltungsbezirk entfalle. Jedoch käme selbstverständlich die Bevölkerung der königl. Freistädte und der mit selbstständigen Jurisdiktionsrechten besetzten Städte dabei nicht in Betracht. Unter allen Umständen wird daran festgehalten, daß die neue Eintheilung nur dann ihrem Zwecke entsprechen kann, wenn sie auch den Justiz-, Finanz- und sonstigen Verwaltungsbezirken als Grundlage dient.
Die Zahl der Gerichtshöfe erster Instanz und der Bezirksgerichte ist bekanntlich nur eine provisorische und es erscheint sehr wünschenswerth, daß bei der definitiven Feststellung derselben, so weit als möglich, die neue Eintheilung der Municipien zur Grundlage genommen werde. So wäre nach den Intentionen, die bei dem Entwurfe maßgebend waren, in jedem Komitate ein Gerichtshof zu belassen und nur dort, wo die räumliche Ausdehnung es erfordert oder die zweckmäßige Benützung bestehender Gebäude es wünschenswerth erscheinen läßt, wären ausnahmsweise zwei Gerichtshöfe zu errichten. — Inwiefern auch die Wahlbezirke mit der neuen Eintheilung der Municipien zusammenfallen sollen, das zu bestimmen, bliebe dem neuen Wahlgesetze vorbehalten, welches ja ebenfalls binnen möglichst kurzer Frist dem Reichstage vorgelegt werden muß.
Außer allen den bereits angeführten Gründen, welche für die baldige Durchführung der neuen territorialen Eintheilung in die Waagschale treten, war noch die Rücksicht auf die Herstellung einer wohlgeleiteten Administration entscheidend. Es würden dadurch namhafte Ersparungen in sämtlichen Ressorts erzielt. So rechnet man beispielsweise in Ministerium des Innern auf eine Ersparnis von mehr als einer halben Million, welche aus der Aufklaffung einiger Municipien resultiren soll.
Dies sind die Grundzüge des Entwurfes, der sofort bei Zusammentritt des Reichstages eingebracht werden wird.
„Hon“ vernimmt aus „verlässlicher Quelle“, daß die Regierung den Reichstag auf den 18. October einzuberufen gedenke. Dem zusammen tretenden Reichstage wird ein Gesetzentwurf bezüglich eines neuen Anlebens vorgelegt werden, das zum Theile auch zur Unterstützung der Nothleidenden in manchen Gegenden des Landes bestimmt sein soll. In wie weit die Quelle, der „Hon“ diese Nachricht entnommen, eine „verlässliche“ ist, muß die Zukunft lehren.
In Croatien herrscht Friede und Eintracht. Am 27. August schloß, so melden ungarische Blätter, die Nationalpartei mit der Partei der Unionisten ein festes, dauerndes Bündnis, schrieb den revidirten Öser Ausgelsch auf ihre Fahne, und sind auch Beratungen im Zuge, welchen Männern der vormaligen zwei, und nunmehr einer großen Partei die Regierung dieser Königreiche anvertraut werden soll. Jedes persönliche Odium hat aufgehört, man will diesbezüglich nur den wahren, ethischen Maßstab an-

legen und bitten, daß die zukünftigen Regierungsmänner Croatiens fähig, patriotische, selbstlose Männer seien, die dem ungarischen Staatsgebilden nach jeder Richtung hin Geltung verschaffen, und vom Vertrauen und der Unterstützung der Partei getragen werden.
Am 28. August wurden die Conferenzen fortgesetzt, in welchen ein gewähltes Comité — mit dem Grafen Ladislaus Pejačević an der Spitze — das bereits ausgearbeitete Programm des Clubs demselben zur Prüfung vorlegen wird.
Die „extreme Rechte“ hat ebenfalls ihren Club constituirt, den sie als den „Club der national-constitutionellen Partei“ declarirte und in welchem sie ihr aus 8 Artikeln bestehendes „Programm“ festlegte. Das Organ dieser Fraction, der „Narod“, weicht sich auch gegen die neu constituirte Landtagsmajorität scharf zu Felde zu ziehen und gegen dieselbe Recriminationen aller Art zu schleudern.
Dr. Matanec und Consorten, schreibt der „Fester Lloyd“, sind also doch bei Weitem nicht jene „enfant terrible“, für welche man sie hingestellt hat. In der überwählten großen Conferenz prädicirte der Karlsstädter Abgeordnete seinen Standpunkt dahin, daß er dem revidirten Ausgelsch zwar nicht beistimme, daß er jedoch nichtsdestoweniger eine Regierung, welche aus den Reihen der fusionirten Partei hervorgehen solle, nach Kräften unterstützen und in allen Fragen, die das Wohl des Landes betreffen — die staatsrechtliche Frage ausgenommen — mit der Partei stimmen werde. Den nämlichen Standpunkt nehmen Dr. Macki und der neugewählte Delnicer Abgeordnete Dr. Dezman sowie Djije ein.
Das „Neue Febl.“ entwirft folgendes Bild von dem Wahlkampfe in Wien. Das Vorbild des Wahlkampfes neigt sich seinem Ende zu, schreibt das „N. Fremdenblatt“.
„Sehr erquicklich wird Niemand, selbst nicht der größte Optimist, das jetzt so gut wie abgeschlossene erste Stadium des Wahlkampfes gefunden haben. Es fehlt nicht an Stimmen aus allen Parteilagern, welche eine gewisse Enttäuschung konstatiren. Wir stecken in Oesterreich, daß läßt sich leider nicht leugnen, noch tief in den parlamentarischen Kindschuhchen. Wir haben aus der Aera des Absolutismus und Bureaucratismus eine Menge Wünsche und Begriffe mit in die constitutionelle Zeit hinübergenommen, die sich mit Bleigewicht an unsere Sohlen hängen und jede wirklich freiheitliche Entwicklung, wenn nicht gänzlich verhindern, so doch aufhalten. Hoffte man früher durch Protection irgend eines Hofmanns oder höheren Beamten Karriere zu machen, so denkt man heute durch die Unterstützung parlamentarischer oder politischer Koterien für seine werthe Person etwas herauszuschlagen.
Wien hat wahrlich keine Ursache, sich der Rolle zu schämen, die es in den Kämpfen der Zeit gespielt hat. Die Mehrzahl seiner Vertreter hat sich stets und überall, mochten sie nun ihre Stimme im Reichsrath, im Landtag oder in der Gemeindevertretung erheben, auf die Seite des politischen und religiösen Fortschritts gestellt. Das war aber einer Anzahl demagogischer Streber nicht genug. Weil sich die Hauptstadt bisher nicht durch sie, die Päpster einer neuen politischen, allein selig machenden Weisheit, hatte vertreten lassen, war Wien hinter der Zeit zurückgeblieben. „Neue Männer! junge Kräfte!“ Die Parole ward gleichzeitig von zwei Seiten ausgegeben. Die „deutsch-nationale“ und die „demokratische“ Partei, so verschieden sie auch in ihren sonstigen Zielen, waren darin einig, daß die Männer, welche Wien bisher im Reichsrath vertreten, nicht wieder gewählt werden dürfen. „Nieder mit den Alten!“ unter diesem Schlagtruf verbanden sie sich, die beiden Parteien, jede in der Hoffnung, die andere sich dienstbar machen zu können. Die Nationalität ist uns gleichgültig“, meinten die Einen, „die Freiheit ist uns Alles.“ — „Das Deutschthum ist die höchste Offenbarung der Menschheit“, phantastirten die Anderen, „die Freiheit ist eine Phrase, die Germanisirung, richtiger

Fenilleton.

Die Unglückstage in Jumenstadt.
(Erzählt im „Mgauer Amtsboten“ von B. Rauchenegger.)
Die außerordentliche Schwüle des Tages ließ uns am 28. Juli mit ziemlicher Bestimmtheit ein Gewitter voraussagen und man sah demselben sogar mit einer gewissen Sehnsucht entgegen, denn wir in den Bergen sind ja an die Wetter sozusagen gewöhnt, und Jeder dachte sicherlich auch bloß an die wohlthätigen Wirkungen eines sommerlichen Gewitterregens. Gegen fünf Uhr umwölkte sich der Himmel im Westen der Stadt, langsam zog die schwere Wolkenmasse herauf, doch erschien auch schon bedrohlicher im Süden eine solche von bedenklich auffallender Färbung, sowie eine ähnliche im Osten.
Als bald fielen schwere Regentropfen nieder, grelle Blitze hoben in rascher Aufeinanderfolge die bis zur Abenddämmerung herabgesunkene Tageshelle, und Schlag um Schlag begleiteten gewaltige Donner die schauerlichen Zudungen der empörten Natur. Ploglich ward unser Gesichtskreis von der lichter, brausenden Fluth umgeben, man hatte kaum Zeit, in dieser Veränderung des Gewöhnlichen zum Außerordentlichen ein Unheil zu ahnen, als auch schon die Katastrophe mit einer Macht und Schnelligkeit hereinbrach, die jeder Beschreibung spottet. Sofort wälzte sich eine ungeheure Wassermenge aus dem Thale, das zwischen Mittag, Stufen und Horn liegt, herab; der obere Steigtobel mit seinen riesigen Felswänden zwangte die stürmende Fluth nochmals in seine gigantischen Fesseln, brüllend entwand sich die unbändige Masse diesen Schranken und nun gab es kein Hinderniß mehr für das wüthende Element. Wie Spreu zerstreut von seinem Anprall das Wehr bei der Bindfadenfabrik, in Stücke zerrißten samt die große eiserne Brücke in die wirbelnden Wogen; Bäume und ungeheure Felsblöcke tanzten in fürchterlichen Sprüngen auf

den rasenden Wellen, die sich bis zur Höhe des Fabrikterritoriums hoben und von dem entsehligen Schwunge, den sie durch ein so bedeutendes Gefäll erhielten, wurden sie mit vernichtender Gewalt gegen die Stadt geschleudert. Noch hören wir den Mark und Wein durchdringenden Angschrei: „die Häuser!“ und in einer ungläublichen Schnelligkeit hatten die Wogen die ersten Opfer gebrochen.
Zuerst stürzte das Haus des Fabrikdrehlers Anton Grönwald, welches in drei Stockwerken bewohnt war. Der Besizer war glücklicherweise beim Ausbruche des Gewitters nach Hause geeilt und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß nicht alle Einwohner zugrunde gingen. Als er die Gefahr bemerkte, forderte er die Bewohner auf, schleunigst das Haus zu verlassen; er selbst nahm die eigenen Kinder und erreichte mit ihnen glücklich das Freie. Nicht so seine Mutter, welche versuchte, noch einige Habseligkeiten mitzunehmen; diese wurde sammt einer kleinen vierjährigen Enkelin von den Fluthen fortgerissen. Die Sägemühle des Herrn F. J. Cichle verschwand förmlich vom Plage weg und keine Spur zeugt heute, wo sie gestanden; darauf folgte das Kaufmann'sche Haus, welches ebenfalls bis auf den Grund zerstückelt von den Wogen in das Meer der bereits treibenden Trümmer geworfen wurde. Die in diesem Hause eben anwesenden Bewohner gingen fast alle zu Grunde; eine Großmutter mit ihren drei Enkeln, sowie eine Mutter mit ihrem Kinde fanden den Tod in den Wellen. Die Eltern der vorerwähnten drei Kinder, die Fabrikarbeiters-Gehelute Jodel, sahen von der Ferne die Noth der Kinder, allein die Fluthen hatten bereits eine undurchdringliche Scheidewand zwischen sie und die Jhrigen gestellt, sie konnten, eine Beute der gräßlichsten Verzweiflung, nicht mehr helfen. Der vernichtende Strom zog weiter, durchbrach die kleine Hängsden links des Steigtobels und entführte auch hier zwei Frauen und ein Kind, die jedoch weiter oben grettet wurden; sodann drückte er quer durch das Theater, nahm die Bühne mit fort und schleuderte nun endlich seinen ganzen Gehalt an Wasser, Holz und Häufertrümmern zc. gegen die Eisenbahnbrücke, die sich unter dem Anprall der fürchterlichsten Stöße ächzend krümmte. Im Nu stauten sich die schwimmenden Gegenstände zur Thurmeshöhe auf, einen Augenblick

schwankte die Wassermasse — dann aber stürzte sie im gewaltigen Schwunge über das selbstgeschaffene Hinderniß weg, in das Innere der Stadt. An diesem Plage war es, wo wir dem an diesem Abende so oft bewunderten Heldenthaten den ersten Tribut unserer Verehrung gössen mußten. Auf unscheinbaren Trümmern angelammert, trieben, Hilfe rufend, die Wärscherin Cäcilia Maier mit ihrem Kinde, sowie die Tagelöhnerin Josepha Weber daher; vom Ufer sah man sie, machte alle Anstrengungen, ihnen beizukommen, allein vergeblich. Da sprangen der Fabrikarbeiter Gebhard Bildstein und der Rutscher Kilian Specker in die empörten Fluthen und brachten, in beständiger Gefahr, zerquetscht zu werden, diese Personen glücklich ans Land! Während dieser Zeit riß das Wasser das Haus des Defonomen Groß vom Grunde weg und trug es ungefähr dreihundert Schritte weit bis zur Böschung des Bahnhofs, ohne im oberen Theile desselben Schaden zu verursachen.
Schon kündigte sich das Hochwasser im Herzen der Stadt an, und unbewußt aller in Blitzschnelle stattgefundenen Ereignisse versuchten noch Viele aus den Erdgeschossen Vieh und Werthsachen zu retten, allein zu spät. Ein ganzer Zug Gaiseln, welche soeben von der Weide heimkehrten, ward vom Wasser erfasst und nur ein Theil entkam demselben dadurch, daß sie ins Bog'sche Haus drangen und sich in den oberen Stockwerken Unterfucht.
Jetzt aber hatte die wilde Fluth auch die Stauung an der Eisenbahnbrücke überwunden und mit verdoppelter Wucht stürzte sie in die Straßen, links und rechts mit solcher Heftigkeit in die Häuser dringend, daß diesem Anprall jede Schutzwehr unterliegen mußte. In der Wertschaft zum „schwarzen Adler“ durchbrach das Wasser die Keller, hob die Böden und ein Pferd wurde durch das Gasszimmer von unten herauf herausgescholt, während ein anderes ertrank. Sodann riß der zornige Schwall einen großen Theil des Wiedemann'schen Hauses mit fort, wühlte sich in die Ställe und Barterreloale des Kaufmanns Haslach, welche letztere bei einem Versuche, sein Vieh loszubinden, beinahe das Leben verloren hätte, drang mit aller Gewalt und von allen Seiten in das Bog'sche Haus, sprengte die Thüren und füllte den Boden, in welchem sich gerade

Beruffszugung Oesterreichs ist die einzig wünschenswerthe Realität! Das die selbigergehaltene Aktion gegen die „Alten“ in den Sand verlaufen mußte, war uns von vornherein klar. Wir haben uns in unserer Polemik gegen die absonderliche Koalition darauf beschränkt, das Unnatürliche des Bündnisses darzulegen und die selbstsüchtigen Motive der Parteien in das rechte Licht zu setzen. Gleichzeitig mahnten wir die Verfassungspartei, sich ob der Verbrüderung des kosmopolitischen Bezugsbürgertums mit dem schwarzweißen Nationalitätsfanatismus keine Sorge zu machen, ferner, die nur in der Negation starke Koalition bei dem ersten Schritt zur Position zerfallen müsse. Wie glänzend sich unsere Prophezeiung erfüllt, ist unseren Lesern aus den Vorgängen der letzten Tage zur Genüge bekannt. Das Organ der „Jungen“ nennt die Demokraten Meuterer, die Blätter der Demokratie dagegen zeigen die Deutsch-Nationalen der Schwachkopftheit, weil sie Männer als Kandidaten aufstellen, die von dem deutsch-nationalen Programm nichts wissen wollen. Beide Vermwürfe sind berechtigt. Die Demokraten befürchten sich nur insoweit um die Deutsch-Nationalen, als sich diese von ihnen terrorisieren lassen, und die „Jungen“ nehmen, nachdem sie eingesehen haben, daß sie auf keinen Erfolg für einen der Jüngeren rechnen können, keinen Anstand, Männer als Kandidaten aufzustellen, zu deren Sturz sie sich eigens mit den Demokraten verbunden hatten. Von Vögeln könnte bei diesem Vorgehen der „Nationalen“ nur dann die Rede sein, wenn sie eingesehen hätten, daß ihre Freundschaft verderblicher ist als ihre Feindschaft, sie einem Gegner also durch ihre Empfehlung mehr schaden als durch ihre Opposition. Leider verbietet uns die bekannte Stelle der „Jungen“, anzunehmen, daß sie sich zu einer solchen Tiefe der Selbsterkenntnis durchgerungen haben.

So wenig annehmend diese Vorgänge im Lager unserer Gegner sind, haben wir doch keine Ursache, darob betrübt zu sein. Wenn sich zwei streiten, dann freut sich der Dritte, und der Dritte ist dies Mal die Verfassungspartei.

Die römische Curie läßt in Frankreich die Propaganda für Heinrich V. ganz offen betreiben und läßt sich durch gar keine internationale Rücksicht abhalten. In Nantes hielt der Nuntius, Mgr. Chigi im Jesuiten-Collegium eine Ansprache, in welcher er zu Gebeten für den Sieg des Sacré coeur aufforderte. „Der Papst“, sagte Mgr. Chigi, „liebt die Kirche, deren Vater er ist, aber in der Kirche liebt er besonders Frankreich, weil Frankreich ihn liebt, weil es für ihn, für die Verteidigung seiner Rechte und seines Patrimoniums ungeheure Opfer dargebracht hat, und weil Frankreich heute für ihn besonders betet. Ich habe ihm von den heißen Gebeten, die seit einiger Zeit zum Himmel steigen, von den Wallfahrten Kenntnis gegeben. Er freut sich, zu erfahren, daß das katholische Frankreich einen höchsten Aufschwung an das Herz Jesu und an die unerschöpfte Jungfrau, um den Triumph seiner Sache zu erlangen. Er ist überzeugt, daß dieser Triumph nicht mehr lange auf sich warten lassen, daß der Himmel allen diesen Heimfuchungen der Kirche ein Ziel setzen und ihren Ruhm und ihre Unsterblichkeit auf glänzende Weise bestätigen wird. Beten wir zu Gott, ihn, diesen heiligen Papst, lange Zeit zu erhalten, ihm die Krone, die er vom Himmel erwartet, erst dann zu geben, wenn er Zeuge des Triumphes war, der seine Hoffnung ausmacht. Ich freue mich übrigens, auch sagen zu können, daß die Gesundheit des Papstes eine treffliche ist. Diesen Winter war er sehr leidend, aber er hat seine ganze alte Kraft wiedererlangt.“ Bei anderen Gelegenheiten sprach sich der Nuntius noch deutlicher aus und zog recht wacker gegen Italien zu Felde.

Die Wahl Castelar's zum Präsidenten der Cortes beweist, daß die gemäßigtere Partei in der spanischen Nationalversammlung die entscheidende Majorität besitzt. Castelar theilt in jeder Beziehung gegenwärtig die politischen Ansichten Salmeron's, und man kann von dem guten Einvernehmen zwischen der Cortesmajorität und dem Ministerium das Beste erwarten. Die Zustände in Spanien bessern sich übrigens zusehends. Der rote Aufstand liegt in den letzten Zügen, und die jüngsten Vorgänge vor Berga berechnen zu der Hoffnung, daß die Republik stark genug ist, den carlistischen Aufstand niederzuwerfen. Mag man sich auch von Paris aus die Mühe geben, die letzten Erfolge der Republikaner ziemlich harmlos hinzustellen, die Thatsache steht fest, daß die republikanischen Waffen vor Berga einen Sieg erfochten haben und nach so vielen Niederlagen wirkt doch ein Erfolg, selbst wenn er nicht die entscheidende Bedeutung haben sollte, welche ihm die Madrider Regierung zuspricht, sehr wohlthunend.

Castelar's Antrittsrede bei Ueberrahme des ihm von den Cortes mit Zweidrittel-Majorität übertragenen Präsidentenamtes bewegte sich in folgender Gehemkphäre:

Die Schwierigkeiten und Gefahren der Situation verpflichten ihn, sagte er, diese unerdiente Ehre anzunehmen. Er hofft jedoch auf die Unterstützung aller Deputirten und erinnert an die Tage des Kampfes, in denen alle Republikaner geeinigt seien. Wenn sich dieselben nach dem Siege trennten, so erkläre sich dies daraus, daß man oft eine ideale Regierung vor Augen habe. Die Majorität verrete die Realität mit allen ihren Mängeln und Spaltenheiten, während die Opposition das Ideal verrete. Weder gibt der Opposition den Rath, Propaganda zu machen und ihre Gewalt aus dem Recht, nicht aber ihr Recht aus der Gewalt zu schöpfen. Als Präsident werde er die Freiheit der Diskussion wahren, aber keine Persönlichkeiten duden. Seine Politik sei im Programm Salmeron's enthalten. „Wir setzen die September-Revolution

fort. Wir vertreten nicht eine Partei, sondern die Demokratie.“ Er gab hierauf eine glänzende Schilderung der Entwicklung der Demokratie, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. „Seit dem 11. Februar“, fährt er fort, „ist die Freiheit die Devise der Republik; der Untergang dieser wäre der Tod jener. Es gibt nichts Gländeres, als eine Generation, die, nachdem sie die Freiheit errungen hat, dieselbe nicht bewahren könnte!“ Er sei ein Anhänger der föderalen Republik, weil man dadurch die Dictaturen vermeide; allein er wolle vor Allem die nationale Einheit, die zu zerstören unnützlich wäre in einem Augenblicke, wo sich große Nationalitäten, wie Italien und Deutschland, bilden. Man möge zwar alle Bestrebungen respectiren, allein in der Praxis habe die Negierung Autorität und Ordnung nöthig. Die Republik ließe Gefahr, unterzugehen, wenn sich die Ordnung nicht consolidiren sollte; denn zwischen der Anarchie und Dictatur wählte die Gesellschaft stets die letztere. In der Armee sei die Disciplin herzustellen. „Fürchten Sie nicht“ jagte er, „die Gefahren der Disciplin; jene der Subordination sind größer. Alle Liberalen müssen die Gefahren des öffentlichen Lebens, das ein Kampf ist, theilen.“

Castelar schloß, indem er Gott anrief, die Freiheit und Integrität Spaniens zu beschützen.

Inland.

Hermannstadt, 31. August. Die „Gazeta Transylvanica“ vom 28. August, Nr. 63, kommt endlich dazu, den Erlaß des Jozgarischer Decretans, Coloman Boer, in einem Leitartikel zu besprechen, welcher die Ueberrichte führt: „Schon wieder nationale Kräfte in Jozgarisch“. Die „Gazeta“ skizzirt zunächst das Wesentliche des Sprachen-Erlasses des Decretans, wie ihn der „Magyar Polgar“ in Nr. 187, vom 13. d. M. mittheilte und sagt dann: Wir könnten mehrere Betrachtungen über die von dem Herrn Obercapitan ergriffene Maßregel sowohl vom Standpunkte des Gesetzes, als auch der Opportunität machen. Aber die andern bei Seite lassend, erwähnen wir nur, daß zwar der §. 5 des 44. G.-A. vom Jahre 1868 allerdings verfügt: Auf dem Gebiete der innern Amtsführung bedienen sich die Jurisdictions-Beamten der Amtssprache des Staates; da aber die Gesetzgebung die factisch bestehenden Verhältnisse im Auge hatte, so gestattet gerade derselbe Paragraph: „inwiefern jedoch dies hinsichtlich der Beamten practische Schwierigkeiten haben sollte, können die Beamten ausnahmsweise auch irgend eine der Protokollsprachen ihrer Jurisdictionen benützen.“

Auch wir, fügt die „Gazeta“ bei, beobachten das Gesetz, halten es aber für sehr schädlich, wenn Jemand nur jenen Theil des Gesetzes in Acht nimmt, welcher das Gebiet des amtlichen Gebrauches unserer National-Sprache verkörpert; aber den Theil des Gesetzes, der auch für uns gut wäre (wie die eben angeführte Bestimmung des §. 5 des citirten Gesetzes) ausläßt oder gänzlich ignorirt. Es ist sehr schön, die Gesetz-mäßigkeit zu vertreten. Wenn aber der Correspondent des „M. Polgar“ hätte ein Verteidiger des Gesetzes ist, warum hat er nicht damals seine Stimme erhoben, als Coloman Boer zum Obercapitan ernannt wurde? Warum hat weder der Herr Correspondent, noch der Herr Obercapitan dafür plaidirt, daß in einem rein romanischen Districte nach dem Geetze ein magyarischer Decretant nicht ernannt werden soll, da der §. 27 des 44. G.-A. vom Jahre 1868 bestimmt, daß in den Gerichten und Jurisdictionsämtern und insbesondere zu der Würde eines Obergespanns nach Möglichkeit Individuen der betreffenden Nationalitäten verwendet werden? Wäre es über die Möglichkeit gewesen, für Jozgarisch einen Romanen zum Obercapitan zu ernennen? Das kann der Correspondent des „Magyar Polgar“ um so weniger behaupten, als man unter den Reichstagsdeputirten Romanen von der Regierungspartei hätte finden können, die mit einer Geschicklichkeit und einem Wissen ausgerüstet sind, daß wir, ohne im Geringsten Herrn Boer Coloman nahe zu treten, behaupten können, daß sie in jeder Beziehung es mit ihm hätten aufnehmen können. Würde auch der gewesene Obercapitan Tamasi, von dem auch seine Feinde anerkennen müssen, daß er ein braver, gerechter und ein Mann von Ehre war, bei alledem bestimmt, von seinem Amte entfernt zu werden, so lag doch für Niemanden eine Notwendigkeit vor, an seine Stelle einen Nichtromanen zu ernennen. Da der Correspondent des „Magyar Polgar“ auf die ungarischen Dörfer in Romänien hinweist, die sich der ungarischen Sprache in ihren Eingaben an die Behörden nicht bedienen dürfen, so hebt die „Gazeta“ hervor, daß die Magyarer in Romänien meistens Emigranten aus neuerer Zeit sind und sich auf einige Tausend belaufen. Diese wenigen Ungarn können mit der romanischen Bevölkerung unter der Stephanskrone nicht in Vergleich gestellt werden, deren Zahl sich auf 3 Millionen beläuft, und welche die älteste und am meisten dem Lande angehörige ist.

Wäge sich der Correspondent des „Magyar Polgar“, so schreibt die „Gazeta“, immerhin über die Maßregel freuen, die der Herr Obercapitan ergriffen hat, wir aber betauern sie. Wir hätten uns gefreut, wenn der neue Decretant als Magyarer und Repräsentant der hohen Regierung sein Amt mit solchen Taten begonnen hätte, die sich auf die Hebung des intellectuellen und materiellen Zustandes der Bevölkerung des Districtes beziehen, und damit den Beweis geliefert haben würde, daß er wirklich und aufrichtig dem romanischen Volke zugethan ist. Das haben wir von dem neuen Obercapitan erwartet, nicht aber, daß er die Einführung der magyarischen Sprache in die innere Manipulation des Districtes auch dort forcire, wo ihre Anwendung ein Hinderniß der leichteren Administration und kaum durchführbar ist, da die meisten Beamten des Jozgarischer Districtes

dem Letzteren gelang es noch, sich aus der Thür zu drücken, Junk rettete auf eine Stelle, die angestrichelte Tochter seines Prinzipals mit sich ziehend. Die Uebrigen machten wahrscheinlich irgend einen instinctmäßigen Versuch, einen Ausweg zu gewinnen, was aber in trauriger Weise mißlang. Schon war das Wasser bereits bis zur Decke gestiegen, da brach die Abenteuerin und Junk schwamm zur Deckung hinaus; im gleichen Augenblicke sank auch das Wasser. Um dieselbe Zeit stürzte die Marientänze in den wogenden See am Stadtplatze. Man bemühte sich nun auf alle Weise die Verunglückten dem drohenden Untergange zu entreißen, und bald brachte der Fährer Lettenmayer eine bewußtlose, mit Schlamm überzogene Gestalt — es war die blühende Tochter des Herrn Vogt. Noch fehlten die Mutter und das Dienstmädchen! Man machte alle Anstrengung, dieselben aufzufinden, doch vergeblich! Der Lehrer Hummel wäre bei dieser Gelegenheit beinahe zu Grunde gegangen, wenn ihm nicht im Augenblicke des Verinkens noch eine Stange gereicht worden wäre. Dreimal erfaßte ihn der wirbelnde Strudel und zog ihn in die Tiefe, bis ihm endlich herausgeholfen werden konnte. Während des ganzen Vorganges stand der schwerbetroffene Vater und Gatte, unser Freund Th. Vogt, eine Beute der schrecklichsten Verzweiflung, in der Nähe, außer Stande, zu helfen! Er war erst bei Ausbruch des Wetters auf der Heimkehr begriffen; die sichtbare Gefahr drängte ihn zur rasendsten Eile, noch kam er bis zur gewölbten Brücke, einige Schritte von seinem Hause weg aber erfasste ihn die Welle und rissen ihn fort von seinem Lieben, von seinem Heim und zwangen ihn unarmherzig noch mit letzter Kraft um das eigene Leben zu kämpfen. (Schluß folgt.)

Notiz.

(Neue Erdbeben zu erwarten.) Professor Palmieri veröffentlicht in neapolitanischen Blättern unterm 20. v. M. die beunruhigende Nachricht, daß nach Beobachtungen am Bessow neue Erderschütterungen zu erwarten sind. Nur kann nicht genau angegeben werden, wo dieselben stattfinden werden.

bei all' ihrem guten Willen in magyarischen Conceptsarbeiten zu liefern nicht fähig sind.

In den meisten Municipien des Königsbodens wird bis heutigen Tages in der innern Manipulation die deutsche Sprache sowohl vom Standpunkte der Opportunität als auch des §. 5 des G.-A. 44: 1868 gestützt, nur die arme romanische Sprache hat keine Zufluchtsstätte, nicht einmal in 2 Municipien, ohne bedrängt zu werden. Wir sehen derlei Ereignisse, die im Stände sind, das Zustandekommen einer brüderlichen Freundschaft zwischen den Romanen und Magyarern zu hindern, nicht mit Freude, sondern mit Schmerz. Was für eine Gefahr wäre aus dem Gebrauche der romanischen Sprache in Jozgarisch entstanden? Aber anstatt uns einander zu nähern, wie es die Gemeinschaftlichkeit unserer Interessen verlangt, entfernen wir uns immer weiter und entfremden uns einander, als ob es abhichtlich geschähe.“

So gemäthigt, wie diesmal, hat die „Gazeta“ über die Magyarer, unseres Wissens, vorher nie geschrieben.

Beitrag, 30. August. Der „P. A.“ schreibt: Dem Besuche des Königs von Italien in Wien wird, wie uns mitgeteilt wird, in diplomatischen Kreisen mit großer Spannung entgegengeesehen. Je deutlicher die ultramontane Richtung der französischen Politik zu Tage tritt, desto größeres Gewicht legt man auf die Befestigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien und man erblickt in dem Besuche, den der König von Italien in Berlin und Wien abstaten wird, eine werthvolle Garantie für die ungetrübte Aufrechterhaltung dieser Beziehungen.

Agram, 28. August. Anlässlich der gestern erfolgten Bildung eines Centrums aus Nationalen und Unionisten, dem auch Ladislav Pejačević beigetreten, sind einige Nationale, darunter auch Racki, aus dem Club der Nationalen ausgetreten. Er heißt, Bischof Strohmayer werde nicht hieherkommen. Morgen findet eine Landtags-Sitzung statt.

Agram, 28. August. Bei der heutigen Wahl eines Landtags-Abgeordneten in Jozanic wurde der Candidat der Nationalpartei, Dr. Schramm, mit 56 Stimmen gewählt.

Im neuconstituirten Club des Centrums legte die Commission den Entwurf eines Programmes vor, der einstimmig angenommen wurde. Demgemäß ist es die Aufgabe des Clubs, den revidirten Auszug im Landtage durchzuführen. Der Club bleibt in staatsrechtlichen Fragen immer mit dem Deat-Club in vollkommenem Einverständnis und wird mit demselben im gemeinsamen ungarischen Reichstag und in den Delegationen solidarisch vorgehen. Nachdem der Club geregelte Zustände des Landes anstrebt, unterstützt er jede autonome Regierung, welche durch ihre Fähigkeit und ihren Patriotismus das Vertrauen des Landes verdient. Anträge und Interpellationen müssen die Mitglieder des Clubs annehmen.

Dieses Programm unterschrieben sofort 46 Landtags-Abgeordnete, theils Unionisten, theils Nationalisten. Hierzu kommen noch zwölf Mitglieder.

Morgen findet eine Sitzung des Landtags statt.

Agram, 28. August. (Landtags-Sitzung.) Heute erfolgte die Vorlage des Ausgleichs-Laborates durch Zivkovic. Die Rede desselben wurde lautlos aufgenommen. Hierauf spielte sich eine interessante Scene ab. Matanc greift, vom Präsidenten mehrmals unterbrochen, in heftiger Weise den früheren Banus, Baron Rauch, an und verlangt, daß dessen Proceß-Acten dem Landtage vorgelegt werden sollten. Zivkovic wies Matanc zurück. Hierauf sprach Baron Rauch unter lebhaftem Beifall des Hauses und erklärte sich mit der Vorlage der Proceß-Acten einverstanden.

Agram, 29. August. (Landtags-Sitzung.) Präsident Mazuranics eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Schriftführer Turelli verliest hierauf die bisher eingelangten Petitionen und die von der Regierung unterbreiteten Gesetzentwürfe über die Emancipation der Juden, über die Regelung der Gehalte der Professoren an den Mittelschulen, über die öffentlichen Bauten und das 1871er Budget. Diese Vorlagen werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Referent der Regnicolar-Deputation Johann Zivkovic legt den Bericht der Deputation mit folgender Ansprache vor:

Hocher Landtag! Es ist schon über ein Jahr, seit der Landtag aus seiner Mitte eine Deputation entsendet hat, welche die Aufgabe hatte, mit einer gleichem Deputation des ungarischen Reichstages die Modification einiger Bestimmungen des G.-A. 1: 1868 in Verhandlung zu nehmen und zu vereinbaren. Der Regnicolar-Ausschuß ist mit seiner Aufgabe zu Ende und der Erfolg seiner Verhandlungen gelangt in der Vorlage, welche ich auf den Tisch des Hauses zu legen die Ehre habe, zum Ausdruck. Wohl ist es schon jetzt nicht an der Zeit, über diesen Gegenstand etwas Meritorisches zu sagen. Das wird Sache der landtäglichen Verhandlung sein, die uns darüber bevorsteht: allein desjenigen, welcher sei es mir erlaubt, hier nur Einiges im Allgemeinen hervorzuheben, und zwar dasjenige, was zwischen den beiden Regnicolar-Deputationen in Betreff der Abänderung und rüchrichtlich Ergänzung des G.-A. 1: 1868 vereinbart wurde und zwischen beiden einmüthig zu Stande kam.

Mit diesem Act, falls er, woran ich nicht zweifle, vom Hause gutgeheßen wird, soll der staatsrechtliche Streit zwischen Ungarn und Oesterreich für abgeschlossen sein. Wenn man auf die Folgen dieses staatsrechtlichen Habers und der in Folge dessen im Lande entstandenen Zerfahrenheit zurückblickt, ist in der That zu wünschen, daß jene Eintracht, welche bei Zustandekommen dieser Vereinbarung zwischen den beiden Deputationen, wenn auch in dem letzten Momente hervortrat, in den beiden Legislativen, insbesondere in unserer Landtag und durch diesen in das ganze Volk übergehe, auf daß jener fieberhafte Zustand, welcher unser Land beherrscht, ein Zustand der ewigen Ungewißheit, welcher uns jeden Fortschritt hindert, je eher ein Ende nehme und welcher, falls er noch länger dauert, eine völlige Apathie des Volkes herbeizuführen droht das hieße unsere Nation dem geistigen Tode preisgeben und zwar in einer Zeit, wo das Land durch Mißernte und andere bedeutendere Unglücksfälle materiell ohnehin tief darniederliegt.

Die Arbeit der Regnicolar-Deputation liegt nun vor Ihnen, meine Herren. Prüfen Sie sie genau und gründlich, aber auch mit jenem Maße politischer Einsicht, welches Ihrem Auschusse und, wie ich zu behaupten zu können glaube, auch jenem, des ungarischen Reichstages bei Zustandekommen dieser Vorlage vorgeschwebt hat, und auf welchen man bei ähnlichen internationalen Verhandlungen und Vereinbarungen unbedingt Rücksicht nehmen muß.

Zusbesondere aber wollen Sie ungeschont den Vorgang Ihrer Deputation und Ihrer Vertrauensmänner prüfen, ob sie ihrer Aufgabe gewissenhaft nachgekommen sind.

Wir sind bereit, Ihr Urtheil mit Ruhe entgegenzunehmen, mit vollem Bewußtsein, Alles aufgegeben und Alles gethan zu haben, was unter den gegebenen Verhältnissen und Zeitumständen möglich war, um endlich konsolidirte Zustände im Lande herbeizuführen und zur besseren Zukunft der Nation den Weg zu bahnen; denn an uns liegt es, meine Herren, dahin zu wirken, daß bei derart festgestellter Autonomie unser Volk nicht zurückschreite; das Feld ist weit genug, die Arbeit ist dringend, und weil die Deputation die Erledigung dieser Angelegenheit als Vorbedingung betrachtet, damit der Landtag seine erspriessliche Thätigkeit entwickeln könne, ist er der Meinung, daß der Landtag diesen Gegenstand zuerst auf die Tagesordnung setzen möge, um dann erst die vielen weiteren Arbeiten, die seiner harren, in Verhandlung zu nehmen, beauftragt ist: der Landtag möge die Drucklegung der Vorlage sammt den darauf bezughabenden, zwischen den beiden Deputationen gewechselten Runtien und gemin-

schastlichen Protokoll Mittwoch auf die

Dieser Antr Matanc for eingebracht hat un zieht, in Verhandl den allseitig Friede daß man zuletzt Knute wieder in di

Johann Jst derartiges Auftrete testiren, da es die pleglich von Dingen Tagesordnung sieher

V. Kevin Ma die von Herrn Ma unteruchen beschließ den ungarischen Ne losigkeit der Anlag Dieser unera Auf Antrag Schriffsführer, eines sters und des aus Das Reinita Abgegeben wi

die bisherigen Schu lies und Zivkovic Goodanovics, Buc Duätor erichen D erbeit, gewahrt. mit 49 Stimmen Drag Mihajlovics Nogulics, Broz, V relli, Matancz, Verbancics und J eine andere Stim

Schluß der Agram, Wahl des Dr. S titutionen, darunter S amober um Am werden dem Petiti Agram, 2 sucht. Matancz se die Schmähenen Gerchisoffanten du über das Revisions auf die Tagesordnu der Landtags-Schri Agram, 30 Namen des Baron gehaltenen Schmal weigerte sich Mala schen Grundzüge h Heute Nadm Landtags-Sitzung ist

Paris: Brolic e pellation Leon Sa sei, das Ergebnis werde. Wien, 30. Söhnen ist gester wurde vom Kaiser diplomatischen Kor der Königin beim Hofwartelalon, we Hofburg. Wien, 30. Ihre Majestät wi kören.

Der Aufentb nur wenige Tage S adigen werden m Der Fürst-C Sekundizfeier viele gen werden.

Wien, 30 konstituirt sich im Bördensederer zu fern Reichthüm in Störung abgelau Ein, 28. verließ Passau he sen sich die Königt fürst Nikolaus ein alle Familienglieder Großfürsten Konit fahr-Inspetor de Eger, 29.

Mittags mit dem ten Bahnhofe von Volksmenge empfa der Kaiser die Me Eger uon die Landwehr, en Begleitung des Va und reiste jedann

Berlin, lechnte den Antra strafung des Pakt antritt seines Am den Protestanten-2 Im Reichste seison des Reichsta staaten zu beiseite Der für je Kaufe des nästen Berlin, 2 für die weiße Zab geben dürfe; Char halten an seinen C Recht vorenthalten weil er es von G stelle ihn den übr Monarchie sonst i

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. September.

Aus Rakod den 30. August wird dem „Telegraf“ telegraphirt, daß in Rakod der Direktor des dortigen Gymnasiums Dr. Joh. Kazar gestorben ist.

Man schreibt uns aus Wien, 29. August: Die Hoffnungen, welche die hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden auf den künftigen Absatz ihrer Verfertigung während der Weltausstellung gesetzt haben, sind nur zum geringen Theile in Erfüllung gegangen. Zwar ist der Fremdenzufluß noch immer ein gewaltiger, aber bei der Minderung, welcher die Gelübden der Fremden in den Hotels, insbesondere mit Rücksicht auf die unverkündeten hohen Preise der Zimmer ausgesetzt sind, ist Jedermann gezwungen seine beabsichtigten Einkäufe auf das Nothdürftigste zu beschränken. In den Hotels Wiens, die sich ebendieses verdienten guten Rufes erfreuten, herrscht jetzt durchschnittlich eine wahre Schwefelbandenwirtschaft. Ein Bekannter von mir zahlt in einem Vorstadt-Hotel (Wieden, Stadt Triest) für ein Zimmer im dritten Stock, eigentlich für eine echte Bleikammer, in deren Hise er bei Tag und Nacht gar gefochet und gebraten wird, täglich 4 Gulden, außerdem „nachträglich“ für Bedienung täglich 1 fl. (eclus. Portier), dann für Beleuchtung (2 schwindlichtige Ker oder gar 10er Wally-Kerzen) 30 kr. und so fort mit Grazie ins Unerendliche. Das aber Alles aus besonderer Protektion, weil er dem Hotelier von einem Herrmannstädter Geschäftsfreunde eigens anempfohlen wurde. Daffir legte das Dienstpersonal des Hotels obendrein noch energische Verwahrung gegen die Rechte des erwähnten Bekannten ein, daß er seine Henden einer anderen Wägherin gab, die das Stück recht anständig um 10 kr. wusch, während der Hotel-Wägherin für ein Stück nicht weniger als 30 kr. gezahlt werden muß. Wenn daher ein Schutz-befehlener so mitgenommen wird, wie muß es dann erst mit anderen Leute Kindern stehen!

Wie gesagt, ist die Hotelwirtschaft mit einer Hauptursache, daß die anderen Geschäftsteile weniger ihre Rechnung finden. Auch dieser Umstand wird mit dazu beitragen, daß nach Schluß der Weltausstellung ein neuer „Kraß“ eintreten dürfte, der sich seine Opfer aus den Kreisen des Handels- und Gewerbetreibenden holen wird. Dieser neue Kraß wird nicht ausbleiben, trotzdem die Ausfädelung und Ausbeutung der Fremden auf Schritt und Tritt in der raffiniertesten Weise betrieben wird.

Seit drei Wochen, während welcher Zeit es nur dreimal wenig regnete, herrscht hier tropische Hitze (30 Grad Reaumur im Schatten); heute Vormittags fiel ein ergiebiger und erquickender Regen. Der feurige Siebenbürger Wein hat auf der Weltausstellung einen glänzenden Triumph gefeiert; fast alle Siebenbürger Weinaussteller haben von der internationalen Jury die Verdienst-Medaille oder das Anerkennungs-Diplom zuerkannt erhalten.

Bereinsnachrichten.

Geschäfts-Ausweis der Hermannstädter Sparkasse für den Monat August 1873.

Table with columns for Cinnahmen (Einnahmen) and Ausgaben (Ausgaben) in fl. and fr. units. Includes items like Baarer Kassaübertrag, Einlagen, Kapitalrückzahlungen, etc.

und es wurde ein Kassa-vorrath von 19.223 86 in den Monat September übertragen.

Kronstadt, 27. August. Am verflohenen Sonnabend fand im Schützenhause die konstituierende Generalversammlung des „siebenb. Alpen-Bereins“ in Kronstadt statt, nachdem dessen Statuten vom hohen k. ung. Ministerium des Innern unterm 28. Juli d. J. genehmigt worden sind. Die Generalversammlung schritt sofort zur Wahl der Vereinsleitung und wurden gewählt:

Zum Vorstande Herr Karl Schnell, Landesadvokat; zum Sekretär Herr Josef Jütsch, k. Gerichtssekretär; zum Kassier Herr Dr. Franz Einz, k. öffentlicher Notar.

Zu Ausschufmitgliedern: Die Herren Michael Arzt, k. Gerichtsrath; Dr. Dr. Karl Veldi; Julius v. Brennerberg, k. Gerichtsrath; Josef Düf, Lederfabrikant; Nikolaus Pinciu, k. Bezirksrichter; Josef Puskaru, Landesadvokat.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Mittwoch den 3. September 1873: Gaspiet des Fräuleins Klara Schönwetter. Zum ersten Male: Für nervöse Frauen.

Gustchen vom Sandkrug. Solofcene. Hierauf: Die Schauspielerin. Lustspiel in 1 Akt von F. Friedrich.

Die schöne Müllerin. Lustspiel in 1 Akt von M. G. Siles.

Freudenliste. Hotel Neuherr. Dr. Braun, k. preussischer Justizrath, aus Berlin; G. Schierer, Kaufmann, aus Breslau; M. S. Gaal, k. k. Oberbaurath, aus Wien; M. S. Gaal, k. k. Oberbaurath, aus Wien; M. S. Gaal, k. k. Oberbaurath, aus Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 1. September 1873.

Table of telegraphic exchange rates for various locations like Metalliques, Ungar. Grundbesitzungsschl., Temess., etc.

schäftlichen Protokollen, und da dieselbe schon erfolgt ist, dieselbe auf Mittwoch auf die Tagesordnung zu stellen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Malancé fordert, daß sein Antrag, den er noch im vorigen Jahr eingebracht hat und der sich auf den Prozeß des B. Levin Rauch bezieht, in Verhandlung genommen werde. In den jüngsten Tagen wurden allseitig Friedensverhandlungen in Szene gesetzt, die befürchten lassen, daß man zuletzt Herrn Levin Rauch noch bitte, er möge doch die Kante wieder in die Hand nehmen und über uns schwingen (Unruhe).

Johann Jivkovic will die Redefreiheit immer wahren, gegen ein derartiges Auftreten des geheerten Vortragners muß er aber dennoch protestiren, da es die Würde des Hauses und des Präsidenten beleidigt, hier plötzlich von Dingen zu sprechen, die weder hierher gehören, nach auf der Tagesordnung stehen, (Beifall.)

B. Levin Rauch will dem Hause recht dankbar sein, wenn man die von Herrn Malancé erwähnten Prozeßsachen zu übernehmen und zu unteruchen beschließt, denn wenn man sie dem hiesigen Landtage und dem ungarischen Reichstage unterbreitet, wird man sich von der Gehaltlosigkeit der Anklage überzeugen können. (Beifall rechts.)

Dieser unerquickliche Zwischenfall war somit erledigt. Auf Antrag des Präsidenten scheidet man zur Wahl 4 neuer Schriftführer, eines Mitgliedes in den Wirtschaftsausschuß, des Quästors und des aus 21 Mitgliedern bestehenden Finanzausschusses.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Abgegeben wurden wurden 70 Stimmzettel, davon entfielen auf die bisherigen Schriftführer Gabriel Kiss 49, auf Turelli, Dr. Bogulic und Stefovic je 48 Stimmen; die Kandidaten der Rechten Jrovics, Gvosdanovics, Bucetics und Somodji erhielten je 21 Stimmen. Als Quästör erwählt Dr. Malec mit 49 gegen 4 Wobiv, der 21 Stimmen erhielt, gewählt. In den Wirtschaftsausschuß wurde: Dr. Malec auch mit 49 Stimmen erwählt. In den Finanzausschuß wurden erwählt: Drag Mihajlovics, Pust, Jivkovic, Mirko Horvat, Jovanovics, J. Negulics, Broz, Wrazovics, Wuzler, Stenovic, V. Kiss, Zmajec Turelli, Malancé, Jolic, Davidovics, Cop, Turkovic, B. Kraljovics, Brbanetics und Jertics, Alle erhielten 49 Stimmen. Die Rechte hatte eine andere Stimmliste und gab 21 Zettel ab.

Schluß der Sitzung 12 Uhr. Agram, 29. August. (Landtags-Sitzung.) Der Präsident zeigte die Wahl des Dr. Schramm in Joanics an. Die bisher eingelaufenen Petitionen, darunter aus Warasdin um Ausweisung der Jesuiten, und Samober um Annullirung der Wahl des Landtagsdeputirten Francisci, werden dem Petitionsausschuße zugewiesen.

Agram, 29. August. Die heutige Landtags-Sitzung war sehr beschäftigt. Malancé schmäht den amwesenden Ex-Banus Rauch; dieser, auf die Schmähungen antwortend, fordert die Unteruchung der Petrinjar Gerichtshofsachen durch den Reichstag und den Landtag. Jivkovic referirt über das Revisionsoperat. In Folge Landtagsbeschlusses kommt dasselbe auf die Tagesordnung für nächsten Mittwoch. Es folgt hierauf die Wahl der Landtags-Schriftführer.

Agram, 30. August. Zellschich und Graf Kühn forderten im Namen des Baron Rauch von Malancé wegen der gestern im Landtage gehaltenen Schmährede Genugthuung. Wie ein Gerächt wissen will, weigerte sich Malancé das Duell anzunehmen, da ihn seine philosophischen Grundsätze hindern, sich zu duelliren.

Heute Nachmittag konstituirte sich der Finanzausschuß. Die nächste Landtags-Sitzung ist Mittwoch.

Wien, 29. August. Ein Telegramm der „Presse“ meldet aus Paris: Broglie erklärte in der Permanenzkommission auf die Interpellation Leon Say's, das die Ernte wohl unter dem Mitteldurchschnitt sei, das Ergebnis jedoch das regelmäßige Jahresbedürfnis überschreiten werde.

Wien, 30. August. Die Königin von Griechenland mit zwei Söhnen ist gestern Abends 10 Uhr hier im Südbahnhose eingetroffen, wurde vom Kaiser, den Erzherzogen, Großfürsten Konstantin, Ministern, diplomatischen Korps und der Generalität empfangen; der Kaiser küßte der Königin beim Aussteigen die Hand, geleitete sie am Arme in den Hofwartesalen, wo Cercle gehalten wurde, und fuhren sodann in die Hofburg.

Wien, 30. August. Sr. Majestät reist heute Abends nach Jschl, Ihre Majestät wird Mitte September von Jschl nach Schönbrunn zurückkehren.

Der Aufenthalt der Königin Olga von Griechenland in Wien wird nur wenige Tage dauern. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen werden morgen abreisen.

Der Fürst-Erzbischof Kardinal Hausler, welcher anlässlich der Sekundizfeier vielfach ausgezeichnet wurde, ist heute vom Kaiser empfangen worden.

Wien, 30. August. Die „Pr.“ meldet, das Börsenschiedsgericht konstituirte sich im Laufe der nächsten Woche. Eine Aufforderung an die Börsenbesucher zum Beitritt wird von 12 ersten Banken und den Häusern Rothschild und Wodianer gezeichnet sein. — Der Ultimo ist ohne Störung abgelaufen.

Linz, 28. August. Die Großfürstin Alexandra von Rußland verließ Passau heute Früh mit dem Dampfer „Galerie“. In Wien schiffte sich die Königin von Griechenland sammt Kindern, sowie der Großfürst Nikolaus ein und werden die Reise nach Livadia fortsetzen, wo sich alle Familienglieder des Kaiserhauses zur Feier der silbernen Hochzeit des Großfürsten Konstantin vereinigen. Die ganze Reise leitet der Schiff-fahrt-Inspektor der Donaudampfschiffahrt, v. Malnau.

Gzer, 29. August. Kaiser Wilhelm kam heute um halb 12 Uhr Mittags mit dem Extrazuge hier an und wurde in dem festlich decorirten Bahnhofe von den Spitzen der Stadtbehörden und einer zahlreichen Volksmenge empfangen. Nach einem Aufenthalte von 14 Minuten setzte der Kaiser die Reize nach Berlin fort.

Gzer nowiz, 29. August. Herr Erzherzog Rainer inspizierte die Landwehr, empfang den Landesausschuß und Gemeinderath, nahm in Begleitung des Landespräsidenten die Sechenswürdigkeiten in Augenschein und reiste sodann mit dem Schnellzuge nach Wien ab.

Ausland.

Berlin, 28. August. Der jetzt hier tagende Pietisten-Congreß lehnte den Antrag eines orthodoxen Geistlichen auf Ansuchen um Verstrafung des Pastors Sydow wegen seiner neulichen Predigt bei Wiederantritt seines Amtes ab und nahm eine verurtheilende Resolution gegen den Protestanten-Verein an.

Im Reichstanzler-Amte angeordnete Erhebungen machen die Herbst-session des Reichstages wahrscheinlich; ob die Einsprache mehrerer Bundesstaaten zu befeitigen ist, soll sich demnächst entscheiden.

Der für jetzt vertagte europäische Postcongreß findet sicher im Laufe des nächsten Jahres statt. Berlin, 29. August. Die „Germania“ plaidirt heute begeistert für die weiße Fahne des Grafen Chambord, die Heinrich V. nicht preisgeben dürfe; Chambord's Stärke bestehe nur in dem unangenehmen Festhalten an seinen Grundsätzen; man könne ihm sein zupfehdendes göttliches Recht vorenthalten, aber nicht bestreiten. Chambord will König sein, weil er es von Gottes wegen ist; jede Concession in der Fahnenfrage stelle ihn den übrigen illegitimen Prätendenten gleich. Ist die legitime Monarchie sonst nicht herstellbar, dann trachte Heinrich V. lieber das

Erbe seiner Ahnen unverletzt zu wahren; die Revolution würde ihn doch nur so lange dulden, bis sie ihn entehrt hätte. Dies wäre der schlimmste Stoß für die Sache der Legitimität in Frankreich.

Die Herbstmanöver des Gardecorps wurden wegen der grassirenden Cholera abgefohlen. Julia, 29. August. Gegen die beiden von der Regierung nicht anerkannten Diöcesan-Priester soll wegen ungeleglicher Fortführung ihrer Amtsfunktionen die Anklage erhoben werden.

Stuttgart, 29. August. Aus sicherer Quelle verlautet, daß das Ministerium des Auswärtigen mit dem Justizministerium unter Mithnachts vereinigt werden wird.

Braunschweig, 28. August. Obergerichts-Präsident Dr. Trieps ist heute von Sibyllenort nach Gens abgegangen, mit dem Auftrage, die Rechte Herzog Wilhelm's auf die Hinterlassenschaft seines Bruders zu wahren.

Ulrecht, 28. August. Die Wahl des altkatholischen Erzbischofs, welche heute stattfinden sollte, wurde verschoben, weil das Capitel sich über die Wahl nicht einigen konnte.

Hannover, 28. August. Der deutsche Juristentag wurde heute durch den Präsidenten der Deputation, Dr. Gneiss, eröffnet; dieser wurde zum Präsidenten, Appellations-Präsident Franke, Ober-Regierungsrath Hantzenberg, Stadtgerichtsrath Graf Wartensleben und Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Kistling wurden mit Acclamation zu Vice-Präsidenten gewählt.

Wetz, 28. August. Bei der Eröffnung des Bezirkstages für Lothringen haben von 33 Mitgliedern 10 den Eid geleistet. Der Bezirkstag ist daher nicht beschlußfähig.

Straßburg, 28. August. Der Bezirkstag für Unter-Lothring wurde heute eröffnet; von den 35 Gewählten leisteten 24 den vorgeschriebenen Eid. Bei der Bureauwahl wurde Notar Petri zum Präsidenten, Bürgermeister Naß und Professor Coquet zu Vicepräsidenten, P. Squai und Klein zu Sekretären gewählt.

Paris, 28. August. In der Prozeßangelegenheit des Credit Communal wurden Despres und Caperon zu je 5 Jahren, Lepelletier zu 2 Jahren und Nutricy zu 8 Monaten Gefängniß und überdies ein jeder derselben zu 500 Francs Geldstrafe verurtheilt.

In der heutigen Sitzung der Permanenz-Kommission befragte Jozon von der Linken die Regierung wegen der Maßregeln, welche gegen die Journale in den in Belagerungszustand befindlichen Departements ergriffen wurden. Er sagte, das Uebel dieses Vorgehens bestie eben in dem Belagerungszustande, der in mehreren Departements, namentlich im Vogesen-Departement, herrsche. Minister des Innern Beulé vertheidigte die Gesetzmäßigkeit des Belagerungszustandes in den Vogesen und in anderen Departements. Leon Say interpellirte, ob die Regierung von ihrem Rechte Gebrauch machen werde, die Flaggen- und Contrepot-Über-tage für Cerealien noch vor dem 1. October abzuschaffen. Der Herzog von Broglie erwiderte, der Ministerrath habe heute Morgens die Abschaffung bereits beschlossen.

Perpignan, 28. August. Aus Barcelona wird unterm 26. d. gemeldet: Das Kriegsgericht hat den Prozeß gegen die legtl. revolutionären Artilleristen durchgeführt; 12 derselben wurden zum Tode, 37 zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt.

Die Carlisten veröffentlichen gestern eine Kundmachung, in welcher sie bei Todesstrafe den Verkehr von Eisenbahnzügen nach Frankreich untersagen und mit der gleichen Strafe diejenigen bedrohen, welche die Telegraphenleitungen wiederherstellen.

Gens, 28. August. Der große Rath hat das katholische Kultus-gesetz mit einigen Abänderungen im Sinne der vollständigen Freiheit und Gleichheit aller Katholiken in dritter Lesung angenommen.

Rom, 28. August. Die Libéria meldet, daß auf der französischen Mont-Cenis-Tunnel-Seite die Arbeiten zur Errichtung eines kleinen Forts im Gange sind.

Madrid, 28. August. Die „Gaceta“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Tilgung des Deficits. Der „Impartial“ schreibt: Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung einen Betrag von 500 Mill. Reales gegen Verpfändung der außerordentlichen Steuern erhalten werde. Diese Summe werde genügen, um die fälligen Coupons einzulösen und für die dringendsten Kriegesbedürfnisse vorzuziehen. Es würde sich darum handeln, die Bank von Spanien mit der durch das Gesetz zur Tilgung des Deficits genehmigten Emission von Hypothekar-Billetten im Betrage von 1200 Millionen Reales zu betrauen, wobei fällige Coupons und amortisirte Staatswerthe an Zahlungssatz angenommen werden würden.

Gestern ist ein Delegirter der Regierung nach Alicante abgegangen, welcher dem Auftrag hat, sich mit dem englischen Kommandanten wegen des Dites ins Einvernehmen zu setzen, wo die derzeit im Besitze der Engländer befindlichen spanischen Fregatten der spanischen Regierung wieder übergeben werden sollen.

Der tägliche Schiffsdienst zwischen Santander und Bayonne wird heute beginnen, und sind Maßnahmen getroffen, um jede neue Unterbrechung dieses Dienstes hintanzuhalten.

General Martinez-Campos nähert sich Cartagena. Admiral Eobo hat sich mit einem kleinen Geschwader nach Port-Mahon begeben.

Petersburg, 28. August. Die Cholera ist dem Vernehmen nach auch hier, obgleich bisher nur in sehr mäßigem Grade, zum Ausbruche gekommen.

Corfu, 28. August. Sr. Majestät Fregatte „Novara“ ist mit den Marine-Cleven von Patras kommend glücklich hier eingelaufen.

Konstantinopel, 27. August. Der russische Botschafter, General Ignatieff, wurde heute vor Antritt seines Urlaubes vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen. Malkom Khan verbleibt vorläufig in außerordentlicher Mission hier und wird später wahrscheinlich den Botschafterposten in Wien erhalten.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 31. August. Der heutige „Telegraf“ Roman“ meldet an der Spitze des Blattes: Sr. Excellenz der Herr ungarische Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht eröffnet mit Reskript vom 19. August 1873 Z. 22725 zur Wissenschaft des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Karansebes, Johann Popasu, als Präsidenten des Metropolitan-Conistoriums, daß Sr. kön. Apostolische Majestät allergnädigst geruht haben, die Einberufung des national-romantischen griechisch-orientalischen Kirchencongresses zur Wahl eines neuen Metropolitan auf den 7. September neuen Stils zur Kenntniß zu nehmen.

Der „Telegraf“ Roman“ veröffentlicht folgende Wahlen für den griechisch-orientalischen Kirchencongreß zur Wahl eines Metropolitan: Peter Koska, Dr. Demeter Racuciu, Bisarion Romanu, Dr. Lazar Petco, Stefan Josifu, Simeon Popescu, Joh. Vojitia, Alegius Nitiu, David Almajianu, Simeon Trifu, Sabinus Pijo, Dr. Johann Mesiota, Johann Ritter v. Buscaci, Nicol. Strevoiu, Johann Candrea, Dr. Johann Nemesiu, Thomas Rosiescu, Dr. Stefan Pecurariu und Joanihiu Olariu.

In dem geistlichen Wahlkreise von Mehadia wurde der hochw. Herr Bischof von Karansebes, Johann Popasu, als Deputirter zum Wahlcongreß erwählt.

Erledigungen.

Pf.-Z. 157/1873. 3-3
Concurs.
 Die Rectorstelle in Wolfendorf ist durch das evang. Presbyterium zu besetzen, der Concurs läuft ab am **12. September l. J.,** Mittags. — Einkommen derzeit: 88 Viertel Weizen, 88 Viertel Hafer, 22 Viertel Mais, 16 Eimer Most, 44 Brode und noch Einiges.
 Wolfendorf (Schäßburger Bezirk), am 22. August 1873
 Das evang. Presbyterium N. B.

Presb.-Z. 41/1873. 3-3
Concurs.
 Zur Besetzung der erledigten ersten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Groß-Misch wird hiemit der Concurs bis zum **13. September d. J.,** Mittags 12 Uhr, eröffnet.
 Gehalt:
 Etwa 64 Kubel Brodfucht.
 110 Präbenden.
 135 Brode.
 An Sabbatferien 1 Viertel Kukuruz in Kolben von jedem Schüler.
 Leihengelde, Fruchtgenuss von einem Hansacker nebst freier Wohnung und Beheizung.
 Groß-Misch, am 24. August 1873.
 Das evangelische Presbyterium N. B.

Kundmachungen.

Sz. 4627/1873. 1-1
Hirdetmény.
 A külföldi levélpórtarifája új kiadásban megjelent. Mirel a venni kívánók oly hozzáadással ereszítetnek, hogy ezen tarifára 50 kr. vételár lefeztése mellett magánosok által ezen postagazgatóság utján megszerezhető.
 Nagy-Szeben, 1873. augusztus 29-én.
 A magy. kir. postagazgatóságától.

M.-Z. 5648/1873. 3-3
Kundmachung.
 Es wird über höhere Anordnung zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass nur mit Viehpässen oder von der Gemeindevorsteherung ausgestellten Zeugnissen versehene Pferde auf Märkte zum Verkauf gebracht werden dürfen; in dem ohne diese Dokumente betretene Pferde im Wege polizeilichen Vorgehens der Confiscation unterliegen.
 Hermannstadt, am 31. Juli 1873.
 Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

Vicitationen.

Z. 817/Präf. 1873. 1-3
Kundmachung.
 Zur Sicherstellung der zur Beheizung der Kanaleccalitäten des k. Gerichtshofes und des k. Bezirksgerichtes aller während der Winterperiode 1873/74 erforderlichen 60 Kluster Brennholz wird am **19. September d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Präsidialkanzlei des k. Gerichtshofes, Reispergasse Nr. 8, eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden.
 Dies wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Lieferungs-Bedingungen hieran eingesehen werden können, und dass alle mündlichen und schriftlichen Offerte, welche letztere nur in dem Falle Berücksichtigung finden können, wenn sie vor der eben festgesetzten Vicitationszeit eingereicht werden, mit einem Badium von 50 fl. ö. W. zu versehen sind, welches vom Ersteher als Caution zurückbehalten wird.
 Hermannstadt, am 1. September 1873.
 Vom Präsidium des k. Gerichtshofes.

1520/1873. sz. 1-3
Arlejtési hirdetmény.
 Folyó évi szeptember hó 12-én, délelőtt 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános arlejtés azon helyreállításokról fog tartatni, melyek a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi augusztus hó 12. és 15-ől, 10.209., 11.698., 11.699. és 11.780. sz. a. kelt kibeosztványaiavál jóváhagyattak, u. m.:

1. A segesvári államut 11²⁻³/₁₀ és 11²⁻³/₁₀ mértföld szakaszban levő 202. és 209. sz. átereszhelyreállítása költség öszvegeben 741 frt. 14 kr.
2. A segesvári államut 10²⁻³/₁₀ mértföld szakaszban szükséges partvédum helyreállítása költség öszvegeben 773 frt. 79 kr.
3. A segesvári államut 9²⁻³/₁₀ mértföld szakaszban levő 168. számú áterek helyreállítása költség öszvegeben 484 frt. 50 kr.
4. A segesvári államut 9²⁻³/₁₀ mértföld szakaszban levő 170. számú hid helyreállítása költség öszvegeben 622 frt. 52 kr.

Minden ajánlkozó köteles az arlejtés kezdete előtt az 5 % -nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati öszveget 10 % -ra kiegészíteni.

Szabalyzertien kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az arlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az arlejtés föltételeit ismeri és magát szoknak minden kikötés nélkül aláveti.
 Nagy-Szeben, 1873. augusztus hó 28-án.
 A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1520/1873. 1-3
Vicitations-Kundmachung.
 Am **12. September l. J.,** Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit den Erlässen des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 12. und 15. August l. J., Z. 10.209, 11.698, 11.699 und 11.780, genehmigten Bauherstellungen statt, und zwar:

1. Die Herstellung des Durchlasses Nro. 202 und 209 in Meile 11²⁻³/₁₀ und 11²⁻³/₁₀ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 741 fl. 14 kr.
2. Die Herstellung der Uferverfestigung in Meile 10²⁻³/₁₀ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 773 fl. 79 kr.
3. Die Herstellung des Durchlasses Nro. 168 in Meile 9²⁻³/₁₀ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 484 fl. 50 kr.
4. Die Herstellung der Brücke Nro. 170 in Meile 9²⁻³/₁₀ der Schäßburger Straße mit dem Kostenbetrage von 622 fl. 52 kr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das Spec. Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Ersterhebungsbetrages zu ergänzen hat.
 Vorschriftenmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, dass der Offert die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.
 Hermannstadt, am 28. August 1872.
 Vom k. ungar. Bauamte.

Z. 3. 666/1873. 1-3
Kundmachung.
 Am **10. Oktober 1873,** Vormittags 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause nachstehende Alkohol-Gefässe, und zwar:

- a) die Mahlmühle in Rothberg mit zwei Gängen;
- b) die Mahlmühle in Kastenholz mit zwei Gängen;
- c) das Schankrecht in Kastenholz;
- d) das Schankrecht in Halheim;
- e) das Schankrecht in Stiefenburg im oberen und unteren Wirthshaus, ferner im Feldwirthshaus an dem Weisflusse,

auf die Dauer von sechs Jahren, d. i. für die Zeit vom 1. Januar 1874 bis Ende December 1879, im Versteigerungsweg verpachtet werden.
 Wobon Pachtliebhaber mit dem Bifügen verpflichtet werden, dass die Vicitations-Bedingnisse bei den betreffenden Ortsämtern, oder bei dem gefertigten Kreis-Inspectorate eingesehen werden können.
 Hermannstadt, am 1. September 1873.
 Das Kreis-Inspectorat.

Ein Apotheker-Gehilfe
 wird sofort acceptirt in der Apotheke des
Carl Müller
 in Hermannstadt.
 1-3

Das Haus 1-3
 in der Bahngasse (Salzgasse) Nro. 3, geeignet zu allen Geschäften, mit einem Gewölbe gegen die Gasse sammt Wohnung ist zu vermietzen und gleich zu beziehen. — Nähere Auskunft bei Hrn. Dudaczek, Sazfitege.

Königreich Sachsen.
Technicum
Mittweida.
 für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. — Nächste Aufnahme: 15. Oktober. Vorunterricht frei.
 Ing.-Director: C. Weitzel.

Erste Wiener
Thurmuh-Fabrik
Schauer & Kohler
 (vorm. Gebr. Resch).
 Wien, Mariaböserstraße Nro. 61.
 empfehlen bekannt ihre Fabrikate in **Thurm- und Consul-Uhren**, sowie alle Arten von Uhren für öffentliche Gebäude, Schlösser, Eisenbahnen, Bahnhöfen, Dampfschiffe etc. unter vollster Garantie.
 Preis-Courant und Zeichnungen auf Verlangen gratis.

Sanddrechsmaschinen
 in großer Auswahl zu haben bei
A. Rieger,
 1-2
 Hermannstadt, Rosenanger Nr. 20.

Kundmachung.
 Montag den **8. September d. J.,** Vormittags, findet die **General-Versammlung** des **Baafner Bade-Actien-Vereins** in der Badeanstalt in Baafen statt. Als ein wichtiger Gegenstand dieser Versammlung wird ein Antrag von mehreren Actionären, die Badeanstalt auf 30 Jahre zu verpachten, in Verhandlung kommen. Es werden somit die p. t. Herren Actionäre ersucht, zu dieser Versammlung entweder persönlich zu erscheinen, oder aber Jemanden, den Statuten gemäß, schriftlich zu bevollmächtigen.
 Mediasch, am 29. August 1873.
 Die Direction der Baafner Badeanstalt.
 1-3

Liqueur-Fabrik „La Ferme“
 Schloß Kvasney (Post Solnitz) in Böhmen, sucht einen **creditsfähigen Plaz-Agenten** für Hermannstadt.
 2-3

Ein Commis,
 rutinirter Verkäufer, womöglich der drei Landessprachen mächtig, wird sofort acceptirt im **Galanterie-, Nürnberger und Kurzwaaren-Geschäft** des **Johann Lurz** in Hermannstadt. 2-3

Water-proof-Reisekoffer
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei **J. S. Winkler,** Heltauergasse. 4-6

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz
 beginnt am **1. October l. J.** ihr drittes Schuljahr.
 Zweck der Schule: Die theoretische und praktische Ausbildung tüchtiger Geschäftleute.
 Organisation: Die Schule besteht aus zwei Fachschulen, jede mit drei Abtheilungen, die letztere gliedert sich in eine chemische und mechanische Richtung. Für die praktische Ausbildung besteht ein **Wassercomptoir**, ein **chemisches Laboratorium** und eine **mechanische Werkstätte**.
 Verpflichtung: Die Studirenden der Akademie genießen die durch das Wohlgeheft ausgesprochene Begünstigung des einjährigen Freiwilligenwesens.
 Auf alle Anfragen, betreffs Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt bereitwilligst Auskunft und ausführliche Prospekte
 Die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz.
Dr. Alvens, Director.
 Graz, am 30. Juli 1873. 2-3

Sichere Hilfe für Männer!
 2 fl. Zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Leipzig in G. Forstner's Schulbuchhandlung, in Göttingen in G. Neumann's Buchhandlung, in Wien in G. Neumann's Buchhandlung, in Prag in G. Neumann's Buchhandlung, in Pest in G. Neumann's Buchhandlung, in Budapest in G. Neumann's Buchhandlung, in Brno in G. Neumann's Buchhandlung, in Olmütz in G. Neumann's Buchhandlung, in Brünn in G. Neumann's Buchhandlung, in Prag in G. Neumann's Buchhandlung, in Pilsen in G. Neumann's Buchhandlung, in Tabor in G. Neumann's Buchhandlung, in Böhmen in G. Neumann's Buchhandlung, in Mähren in G. Neumann's Buchhandlung, in Schlesien in G. Neumann's Buchhandlung, in Preussen in G. Neumann's Buchhandlung, in Oesterreich in G. Neumann's Buchhandlung, in Ungarn in G. Neumann's Buchhandlung, in Galizien in G. Neumann's Buchhandlung, in Polen in G. Neumann's Buchhandlung, in Litauen in G. Neumann's Buchhandlung, in Lettland in G. Neumann's Buchhandlung, in Estland in G. Neumann's Buchhandlung, in Finnland in G. Neumann's Buchhandlung, in Schweden in G. Neumann's Buchhandlung, in Dänemark in G. Neumann's Buchhandlung, in Norwegen in G. Neumann's Buchhandlung, in Island in G. Neumann's Buchhandlung, in Rußland in G. Neumann's Buchhandlung, in Asien in G. Neumann's Buchhandlung, in Europa in G. Neumann's Buchhandlung, in Afrika in G. Neumann's Buchhandlung, in Amerika in G. Neumann's Buchhandlung, in Australien in G. Neumann's Buchhandlung, in Ozeanien in G. Neumann's Buchhandlung, in der Welt in G. Neumann's Buchhandlung.
 Dem Buche verdanken allein binnen 4 Jahren 15000 Personen Gesundheit und neues Leben. — Ueber die Erfolge desselben wurde allen Regierungen eine besondere Zeitschrift vorgelegt. 1-6

Nie gewesen und wird nicht sein, daß sich ein p. t. Publikum seine Waaren von guter Qualität zu solch billigen Preisen anschaffen kann, als jetzt.
 Um eine öffentliche Vicitation zu vermeiden und den noch vorhandenen, als neuerdings erhaltenen Rest unten verzeichneter Waaren hierorts auszuverkaufen, beschloß die „Erste Wiener Wäschefabrik“ den Ausverkauf **neuerdings auf eine kurze Zeit zu verlängern**, um durch die stauende Billigkeit jedem die Gelegenheit zu bieten, sich gute Waaren für wenig Geld anzuschaffen und sich selbst durch eine schnelle Veränderung in den Stand zu setzen, die Differenzen, herbeigeführt durch die **Börse-Crisis**, zu begleichen.
 Wir hoffen, daß das p. t. Publikum nunmehr die Ueberzeugung erlangt haben wird, daß, trotz der stauenden Billigkeit unserer Waaren, die Qualität nichts zu wünschen übrig läßt und hoffen, daß sich, gehilgt auf diese Thatlage, uns noch während der kurzen Zeit unseres hierortigen Aufenthaltes das Vertrauen des p. t. Publikums durch bedeutende Einkäufe documentiren wird.
 Eine **neuerdings erhaltene Waarensendung**, die ursprünglich von einem anderen Hause bestellt war und die, was Güte und Qualität, als auch Billigkeit alles bis jetzt dagewesene übertrifft, liegt uns in die angenehme Lage, dem p. t. Publikum **neuerdings ein wohlassortirtes Lager** aller möglichen Sorten **Leinwände, Tischzeuge, fertiger Wäsche** etc. etc. bieten zu können und enthält nachstehender Preis-Courant ein ausführliches Verzeichniß aller neuerdings erhaltenen, als schon vorrätzig gewesenen Waaren.
 Wiederverkäufer, oder solche, die gesonnen wären das ganze Lager sofort zu kaufen, finden die günstigsten Bedingungen.
 Bestellungen aus der Provinz werden gegen Waarensendungen schnellstens effectuirt.

Preis-Courant der vorrätigen Waaren:

- 1 Duzend echte **Leinen-Taschentücher** von 90 fl. bis fl. 1.40.
- 1 " **holländische Leinen-Taschentücher** von fl. 1.30, 1.75, 2-4.50 bis fl. 6.
- 1 " **französische Batisttücher**, gekämmt, von fl. 2.50, 3 bis fl. 6.
- 1 " **farbige Batisttücher** (Chinois) von fl. 1.25, 2 bis fl. 2.75.
- 1 " **weisse Leinentücher** für Herren, großes Format, von fl. 2.25, 2.75 bis fl. 4.
- 1 " **Theeservietten** von fl. 1, 1.50, 2 bis fl. 2.75.
- 1 " **Tischservietten**, Damast, von fl. 2.25, 2.50 bis fl. 5.
- 1 " **Damast-Handtücher** von fl. 2.50, 2.75 bis fl. 5.50.
- 1 Stück **farbiges Tischtuch** für 6 Personen à 90 fl., fl. 1.50 bis fl. 3.50.
- 1 " **weisses Leinen-Tischtuch** in allen Größen von fl. 1.75, 2, 2.50 bis fl. 15.

Leinwände:

- 1 Stück echte **Irländer Leinwand**, 30 Ellen, von fl. 8.75, 9.50, 10, 14 bis fl. 16.
- 1 " **schlesische Leinwand**, Handarbeit, von fl. 12, 14, 16 bis fl. 20.
- 1 " **Creas-Leinwand**, 30 Ellen, Handgarn, von fl. 16, 18, 20 bis fl. 26.
- 1 " **Constanzer Leinwand**, 50 Ellen, von fl. 15, 16 bis fl. 20.
- 1 " **Hobener Leinwand**, beste Qualität, 50 Ellen, von fl. 22, 24 bis fl. 35.
- 1 " **Rumburger Leinwand**, Handgarn, 50 Ellen, von fl. 30, 35 bis fl. 50.
- 1 " **feine Irländer Leinwand**, 50 Ellen, von fl. 30, 40 bis fl. 50.
- 1 " **Betttücher-Leinwand**, 2¹/₂ Elle breit, zu 1 Duzend Betttücher, von fl. 35 bis fl. 50.

Herren- und Damen-Wäsche:

- Herrenhemden** von englischen Shirting mit Kollencruff von fl. 1.35, 1.75 bis fl. 3.50.
- Herrenhosen** von Garnleinwand von fl. 1.25 bis fl. 1.50.
- Herrenkrägen** und **Manchetten** zu stauend billigen Preisen.
- Damenhemden** von englischen Shirting, verschiedene Façons, von fl. 2, 2.25 bis fl. 3.
- Damen-Nachthemden** in Shirting und Leinwand zu den billigsten Preisen.
- Damenhosen** von englischen Shirting, glatt und gefalzt, von fl. 1.30, 1.50 bis fl. 2.50.
- Damencorsets** (Nachjacken) von englischen Shirting, à fl. 1.25 bis fl. 1.50.
- Damenröcke** (Cotillon) in allen Sorten von fl. 2 und fl. 3.50.
- Damen-Schleppröcke**, glatt und gefalzt, von fl. 5, 6 bis fl. 9.
- Frismäntel** und **Peignoirs** zu billigen Preisen.

Diverse:

- Tischgarnituren** für 6, 12, 18 und 24 Personen zu stauend billigen Preisen.
- Fransösischer Brillant**, feinste Gattung, zu 35 und 40 kr. per Elle.
- Shirting** und **Chiffon** zu Genden von 25, 30 bis 40 kr. per Elle.
- Atlas-Gründ** (weiß) zu Betzung 30 kr. per Elle.
- Farbige Herrenhemden** von englischen Stoff à fl. 1.5 und fl. 1.50 per Stück.
- Longshawis, französische, türkische** etc. werden um den halben Fabrikspreis verkauft.
- Ränder** auf 50 fl. erhalten als Prämie 1/2 Duzend Taschentücher und ein Tischtuch;
- Ränder** auf 100 fl. 1/2 Duzend Dessert-Servietten, 1/2 Duzend Tücher und 1/2 Duzend feine Handtücher.

Das Verkauflocal befindet sich: Heltauergasse 15. 3

Erste
 außer der
 Feiertage
 Koffer für
 5 fl., das
 50 fl., ein
 Mit
 Haus
 Postver
 Im
 halbjährig
 jährig 3 fl. 50
 Im
 vierteljährlich
 Redakteur
 Th. Steinha

Fillial-Abonne
 bei Herrn J. F.

Nr. 20

„Hermann
 Berlin,
 lungsfier des
 Opfer des leg
 Thaten der Be
 opferwillige
 Rom, z
 werden den R
 der Abwesenhei

Eiebtü
 abnormen Wite
 in jener Ausde
 endlich Regen
 unterbrochener
 28. v. M. in
 normen Wite
 wiederholte Ni
 stenden Muren
 trüglidhere, ge
 + 18° N. Sel
 lange anhaltend
 Sommergetreid
 Grummelfutter
 fegung mag
 kommen, wera
 werden.

Sehr sa
 Seit dre
 jont so geleg
 und ungarische
 henden Tristen
 unseres Agricu
 ausgebeort als
 beites kaum d
 ihm anvertrau
 im anderen m
 erzeugten ein
 Nothjahres 18
 Gebiete gewiß
 gestellte sich
 Im ersten No
 grastrieten die
 ersprechlichen
 Nicht n
 ungenühten
 der blühende
 Millionen Ca
 Mühlen und

(Ergäl
 In der
 spannte sich d
 freunlicher
 als wäre nich
 Stätte der
 worden war,
 lichen Sinnes
 stellenweise
 mentes unwe
 stücken, Geß
 Gäufern der
 Stücken zufor
 mit solcher
 trostlosen An
 boten, die lä
 trümmert, d
 vorräthe alter
 Fußhöhen Sch
 auf den Str
 Gemälde zeit
 althehrwürdige
 überall aufge
 lag eine folo
 Königsegg-R
 gewesen. Der